

Die Theatrale

präsentiert

Liebesmär

Ein Gedichtzyklus

von

Michael Bahn

Inhalt

Blickfang
Seh(e)n-sucht
Findung
klingeling
Verabredung
an die Liebe

Intermezzo I - Wir

Nachtgelüster
Der Voyeur
Freumilie
Wohnungskollision
Liebesmär

Intermezzo II - Allgetage

Web2.0
Fremdflirt
Entheimlichung
Streit

Intermezzo III - Scherbenglanz

genug
Verzeihung
Drei gute Gründe zu gehen
Abschied

Intermezzo IV - Schnee ohne dich in mir

Falsche Nähe
Verletzt
Offenheit

Der Band „Liebesmär“ enthält eine Sammlung von sechsundzwanzig Gedichten
-
gefangen in einem Zyklus.

Neues mischt sich hier mit Altem.

Bruchstücke von Vergangenem

plätzen

auf

&

ragen in die Gegenwart.

Form

trägt

Sein

&

Sein

gebiert

Welt.

Ein

Hoch

der

Assoziation!

Blickfang

durch die Zeit
tanzt
der Raum
wellen
Körper
dröhnen
Takete die Bewegung
bis sich der Geist verliert.

blickschwerer Wimpernschlag
flackt
das Feuer
anhält
das Leben
& krampft das Herz in Wollen.

Uhren stehen still
das Wellen ebbt
der Raum leert
&
nur
noch
Du
stößt
ins
Ich
durch die Zeit.

dich fühlen
dich fassen
dich nie wieder lassen
du ragst in mein Sein.
du schaust mich
berauschst mich
du dringst in mich ein.

in der Zeit
feiert
der Takt
decken
Blicke den Raum
&
der
Raum
trennt
das
Gefühl.

Abschied ohne Kuss.

Seh(e)n-sucht

4BlockWand
grenzen
die Gedanken
drehen
stürzen
schlagen
Du - Auge Arm & Arsch
drängen
tasten
suchen
Tür: **Wo Wann Wie? - Ich will dich!**
Bruch in Ver
 Ver
 Zwei! Zwei!
 Flung.

SPIEGEL:

Gestern
Tanz & Blick & Kick
Heute
Straßen Gassen Wege - Verneinung Du -
Morgen
Tanz & Blick - Berührung Kick?
Sicht: Verzu!
Brücken
freuden
die Gedanken
weiten
fließen
schwirren
Du - Auge Arm & Arsch
glücken
reißen
wow!

Findung

Türen

öffnen dicke Luft.

Bässe

tragen das Herz.

Raum

spannt den Blick - Wo? Wo? Wo?

eckengleich

wächst das Du ins Dunkel.

Auge

schaut, schweift, sichtet.

Endlich!

Hüfte

schwingt den Takt.

Auge

hält das Ich.

Arm

greift Arm.

Berührung

schreckt ins Hier.

drehen

blicken

sehen - Da! Da! Da!

&

Unendlichkeit

dringt in die Zeit.

Hallen

raumen

zimmern

kammern

bis die Nacht im Morgen tagt.

Nummernflug.

Gefühlsflut.

Abschied mit Kuss.

klingeling

(Thomas zugeeignet)

klingeling

duverführt
sitze ich unruhig im Warten

kling

ge

ling

ein

H

A

L

L

O

stürzt die Zeit ins Nichts

Gefühle fluten das Gespräch

g

e

f

ü

h

l

s

flutend spreche ich bis zum Tut TUt TUT

Verabredung

Caféblick innen:

warten.
aus unbewegtem Auge
sieht fenster-starrer Blick
hoffend fern
nach innen

denkst du mich
nah dir
nah
wie ich dich wünsche?
deiner wartend
küsse ich dich
fern
von innen

Caféblick außen:

kommen.
von fern
glast
Verlangen
&
Dusucht
drängt durch Menschen Fluss.

trägst
du mich
mit
dir
auf
dir
in
dir - bis letzter Flügelschlag uns naht?

Wände türen.
Tische stuhlen Gang.
Menschen lärmen stumme Stille.

armen
sitzen
reden
trinken
reden
armen
Kuss.

Der Heimweg nährt die Zweisamkeit.

an die Liebe

Sehnsucht
zählt die Tage.
träumend
stürzt die Nacht.
Wiedersehen fernt: wann nur wann?

Zeiger
ticken Jahre in Sekunden.
Tinte
tropft Papier.
Denken stockt.

Blicke
fenstern
Sonnenlicht
&
kreiseln
den Kopf
ins
Du.

Finger
stiften Worte
reißen
knüllen
glätten nach der Gedanken Gang:

Schreibenwollen
drängt
von innen
doch Papier
reißt
löchertief

kein Wort
dir angemessen
du
Etwas -
nur ein Unwissen:
meine Seele trinkt Du

Intermezzo I - Wir

Frühling
tanzen die Häuser im Herbst.
Hallo
laden die Cafés der Stadt
&
bunte
Blätter
baden
das beschwingte Paar.

Wege
führen von Ich zu Du
Bahnen
rollen von Du zu Ich
&
zarte Bande
festen
stärken
schmieden
die Unreißbarkeit
bis
erste
Nähe
das Wir gebiert.

Nachtgelüster

Körper
gleiten die Berührung.
Unband
spannt das Herz.
Finger
tasten
Lippen
kreisen jeden Hauch
&
küssen fremdbekanntes Land
&
trinken liebgewonn'nen Wein
&
wiegen sich im Fühlen.

Du stößt ins Ich:

bogenspann
rührt deine Saiten
&
tönend
tanzen
wir
Tango
durch die Nacht

Verlangen
dringt in uns
&
ich in dir
seufzt stille Ewigkeiten

wir
reiten
durch
das
Kissenland

in
inniger
Umarmung
keucht
die
Lust
dem
Höhepunkt
entgegen
& in Ekstase flüstert lautlos leise Liebe

atemlos
zergehen Nächte ohne Schlaf.
Herzen
wachsen
zueinander
ineinander
umeinander
herum
&
schlingen sich in wachem Spiel.

Ich trinkt das Du:

du zartest Sehnsucht
auf die Haut
& wir verschwimmen
sanftes Wellen

wir dampfen auf
wir wirbeln frei
& nachten
durch die grenze Zeit
unendlich tiefes
Wir

dann tropfst du Tau...
ich trinke dich
& werde Du
in uns

Herbstnacht
laut die Liebenden
ein letztes Mal
&
Knistern
ängstet
geile
Lust
ins
nackte
Wollen.

Umschlungen
stoßen
Ich & Du
die Leidenschaft
& wildes Ringen
zeugt
den Samen.

Der Voyeur

nachtumhüllt
hocken zwei Augen
& gieren dem Paar

die Lust spielt
bebend auf
& über nackten Körpern
ächzt die Geilheit rhythmisch

Schweiß perlt heißes Wollen
& Ineinanderkrallen
stöhnt von Liebe

sein Glied zuckt Sehnsucht
als ein jeder kommt
- er geht allein

Freumilie

Auge
argwohnt Freund
Lichkeit
lächelt Trug
& Händedruck
warnt harte Zeiten:

Ich + Du } Entfügunz zukunfft Sorge.
Du + Ich } Sorgen ängsten Krieg:
wer was warum ach wirklich?
Schuss.
ohne wenn & aber!
grauselig, gruselig, grundlos & nein.
Treffer.
sollen & können?
Schuss.
wollen & werden.
grauselig, gruselig, grundlos & nein.
Treffer.

wollen + werden } Stärke wuchtet Abwehr
werden + wollen } Wollen wuchtet Werden
Werden siegt den Krieg
& Waffen schweigen still.

Auge
freundet Milde
Hände
drücken Ahnen
& Wege
tragen leichte Liebe schwerelos nach Haus.

Wohnungskollision

Räumen
raumt
das Zimmerchaos
Kisten
Kasten
Kostenstapel
kippen
scheppernd Teegelöffel
tellern
Tassen ins Gedeck
betten
Ställe
federn
Decken
kissen träumend Schlafgestüte
baden
Spiegel
bürsten
Becken
handen Tücher ins Geseife
wohnen
Zimmer
couchen
Sitzen
messen Wand das Ferngesehe in den Ton des Digital
&
im Ende
kochen
Liebe
Leidenschaft
&
Lust im Triebe
auf
der Flamme der Begierde
aus
der Luft ein mahlges Fest
für
der
Früchte
Hände
Arbeit
fertig
ist
der
Lieben
Nest.

Liebesmär

der Prinzen Paar
ostwindet
märchig
weit
in
unbekannte
Zeiten.

wo
Betten
himmeln
&
Schleier
tanzen
argwohnt kein Leben.
nur
Sein
fragt
sperrig nach der Liebe Anker
&
segelt
Hoheit fremder Augen an.

doch
Sand
hüllt
alle
Zweifel.
Wolken
tapfen
&
zarte
Zärtlichkeiten
wandern
durch die Gärten der Welt.

Intermezzo II - Allgetage

Zeiten
ziehen.

Leben
alltagt.

Normen
routinieren.

Ich
&
Du
ewigen den Kreis
&
kreisen Ewigkeiten.

Routinen
normen.

Alltag
lebt.

Ziehen
zeitet.

Ewigkeiten
kreisen
&
den Kreis ewigen
Du
&
Ich.

Normen
routinieren.

Leben
alltagt.

Zeiten
ziehen.

Web2.0

Monoticken
arbeitender
Lust
dunstet Gewöhnlichkeiten.
Tage
kraften trieblos
&
Küsse
bittern Langweile.


Neugierde
digitalisiert das Ich:

Gefühl
schmiedet
zarte Bande
Funkenflug
spricht
hier nach da
das Elektron
springt
Nachricht

Lesen
tippt
Gefühl schmiedet
zarte Bande
in Leitungsstränge
gräbt
Nähe
da nach hier
Nachrichtensprung

im Flug
funk
das Elektron

Verbindungsfehler

trennt 

- Time out -:- Time out -:- Time out -:- Time out -:- Time out -

Fremdflirt

Häuser schlafen.
Straßen stillen.
in dunkelnder Gassen Tiefe
schneidet
scharfer
Schein ins Nachtgewebe.
Ich
weidet
windet Heimlichkeiten ins Genarbe
& weitet
tagender Enge Schmerz dem Fremden entgegen.
Lust
stundet
der Schlag:

gekleistert
in
Leben
zähe ich vorbei
&
du
lockst
lässiges
Versprechen.
ich
scheue
stumme
stehe starr
&
ringe Sehnsucht.
Zittern
wehrt
dich
Lusten
geht
mich
Hände
packen
stahl
&
Sinne
lippen
reißen
rasen
krallen
stöhnen Schweiß.
du schläfst mich sinnlos
frei.

Entheimlichung

arg
wohnender
Lippenkrampf
tanzt
fraglose
Fragen
zersplitternd
im
Raum.

Schärfe
faltet
die
Stirn
&
zielt
gegenüber in Ton verpackt
den scheuen Blick.

Gewissheit
bricht
durch
auße Reden
brennt
in
lichten
Wahrlichkeiten
&
zergliedert
jeder
Liebe
Schein
zu
Schatten.

wie
nur
warum
oh
grause
Welt?

zerschellt
in
stiller
Nacht
der
Ruf.

Streit

raufen
ringen
rügen
rächen
Streit.

kämpfen
köpfen
künden
klagen
Streit.

lügen
lanzen
lieben
lassen
Streit.

un
vernunft
der
Kopf
schlägt
Wände
dickt
sich
brütet
bäng
&
kein
ver
zeiht
kaltes
Gehen
hinter
Einsamkeiten.

Wut
endet
Türen.

Intermezzo III - Scherbenglanz

Tage
kühlen
merklich.

Lichtbruch
splittert
Du
&
Ich
zerspringt
&
fasert
falben
Staub
auf glitzerweiße Welt.

dumpf
walten
Zeiten
Wir.

genug

genug
von
allem
Du
schlingt
mich
das
Moor
&
Frösche
pfeifen
leise
Melancholie.

genug
von
allem
sinke ich
in
mich
&
seelenmatschumhüllt
todet
Ich.

genug
von
euch
&
uns
&
ihr
&
wir
&
sie.

genug.

Verzeihung

unter
wirft
in wildem Wehen
Weiden Leiden sich Ergehen
jedes
Brennen um Vergebung
jedes
Leben
jede
Regung
alles
Sein
aufs
Ziel
gerichtet
zu
entgehen der Vernichtung
neue
Liebe
aufzukeimen
bogt
das Ich in blöden Reimen.

doch
das Lächeln
bleibt
verborgen
hinter
Wolken
großer
Sorgen
&
die Leidenschaft
schafft
Leiden -
wilde
Zeiten
voller
Streiten.

Drei gute Gründe zu gehen

warum du nicht bleiben kannst:

1. ich
ich
ich
das lässt keinen Platz für - du.

2. meine Einsamkeit
lehnt
dich
ab

weil sie

3. breit
wie ein Vogel in seinem Nest
ihren
Raum
in
mir
hat.

Abschied

Regenkopf
tropf
tropft
leise mich ins Du
perlt
glases Ich
ins
Du

Du
malst
das Wir ins Ich
spritzt
Farbe
rot
das Wir ins Ich
&
wäschst
das Wir pastell ins Ich gefaltet

Ich
kreist das Sein
Ich
kreise
kreist
das Wir
kreist
Regen
wischt
das Wir
kreist Sein
kreist
kreise
kreises Regensein den Kopf
wischt
Wir
tropft
kopft
das Sein ins Regensein
den
Kopf
kopft den Regenkopf
&
Regenkopf
tropf
tropft
leise
mir
Lebwohl.

Intermezzo IV- Schnee ohne dich in mir

gefrorenes Leben -
ruhend auf kahlem Ast -
deckt schweigend den Mantel
über die Träume des Sommers

Stille
dringt in uns ein
hält durch die Leere
& erstickt jeden Vorwurf

wir leben leiser
im Schnee
& wachen unserer Liebe Schlaf
bis zum kommenden Jahr.

Blickrichtung:

tränenleer
rinnt Schmerz
aus meinem starren Auge

dich fühlen ist Sehnsucht

deine Hände halten
dein Atem wärmt
mein kaltes Herz

ein Mensch
mit dir -
aber nur Ich
ohne dich

Gegenblick:

fern
dir nah
zerschreit

nah
dir fern
vereisigt

gefühlter
schmerz -
entengte
sehnsucht
bricht
schrankenlos

Falsche Nähe

triste
tragen
Tage
Ich
&
stummen
Du.

Trauer
flüchtig
in
Verlangen.

empirisch
stapft das Ich den Schnee
klingelt Knopf
&
treppt in wohnungsfremde Nähe.

Zerstreuung
küsst
in Näcklichkeiten
züngelt
Rückgrat bis zum Bruch:

steh fern von mir
steh fern
dein Atem drängt
steh fern

steh fern von mir
& grabe nicht im Ich
schon Haut du greifst
steh fern

steh fern von mir
ich bin zerstöhnt
& Schmerz
dehnt deiner Nähe Zeit.

du vergewaltigst mich!

bodennah
gebroch'nes
Ich:

weltzitternd
entliebt
zerfickt.

Verletzt

krank
getagt
innert das Ich
in tumber Seelenschau.

kein
Wort
entbricht
der
Fühle
Quell.

Stimmen hallen hüllenlos:

oft traurig
träne ich
leer
bis letzter Tropfen
fällt

fremde Hände
greifen
gießen
füllen
zeitenlang

wenn der Topf aber nun ein Loch hat...

... macht das Du es zu:

(Christoph zugeeignet)

der Kaugummi deiner Liebe
haftet Fäden mir nach
& schwer trage ich an dir
du zähes Biest

jeder
 Schritt
 kleistert
 uns
 eng ... bis wir verkleben ...

nie mehr wollte ich
 so widerlich ...
 so süß ...
 so ...
 ... Liebe.

Offenheit

Sonnen
wechseln
schauern
enden.

Fühlen
regt
&
lebt
&
liebt -
doch
Trotz
ringt
Trauen
&
ver
ist
schwer gegeben.

Du
&
Ich
in
hartem
Klagen
Ringem
Sinnen
öffnen
Wegeskreuz.

gegangen
wird
in
Zweisamkeit allein
bis
in
langen
Zeiten
Türen
öffnen
Bässe
tragen
&
Raumen
wieder
spannt.